

**Kleine Anfrage zur schriftlichen Beantwortung  
gemäß § 46 Abs. 1 GO LT**

Abgeordnete Uwe Dorendorf und Sophie Ramdor (CDU)

**Borkenkäferbefall im Harz: Wodurch ist er bedingt und (wie) kann der Baumbestand noch gerettet werden?**

Anfrage der Abgeordneten Uwe Dorendorf und Sophie Ramdor (CDU) an die Landesregierung, eingegangen am 15.03.2024

Der Nationalpark Harz wurde im Jahr 2006 durch den Zusammenschluss zweier Nationalparks aus Niedersachsen und Sachsen-Anhalt gegründet. Der niedersächsische Teil umfasst ungefähr zwei Drittel der Gesamtfläche des Nationalparks. Die Wälder im Harzgebiet sind traditionell vor allem von Fichten (*Picea abies*) - die Baumart, die in ganz Mitteleuropa die höchsten Borkenkäferschäden aufweist - bedeckt. Bereits seit den 1970er Jahren zeigten sich im Harz Berichten zufolge Probleme wie Borkenkäfer- oder Pilzbefall sowie seit dem Jahr 2006 verstärkte Borkenkäfergradationen<sup>1</sup>.

Der Nationalpark wurde von der International Union for Conservation of Nature (IUCN) als solcher anerkannt. Um diesen Status zu erreichen, müssen mindestens 75 % der Fläche als „Naturdynamikzone“, in die nicht eingegriffen werden darf, ausgewiesen sein. Ist dieser Flächenanteil nicht erreicht, können die Gebiete als Entwicklungsnationalparke eingestuft werden.

Die von Forstexperten angestoßene Initiative Harzer-Waldsterben verfolgt das Ziel, Aufmerksamkeit auf das beschriebene Problem der unbeabsichtigten, schrittweisen Entwaldung des Harzes zu lenken<sup>2</sup>. Die Initiative stellt u. a. dar, dass die Grundsatz-Philosophie „Natur Natur sein lassen“, die laut den Autoren seit dem Jahr 2006 in dem Nationalpark Harz herrsche, neben dem Klimawandel zusätzlich zur massenhaften Borkenkäferausbreitung beigetragen habe. Zudem ist zu lesen, dass eine FFH-Richtlinie nicht eingehalten wurde: „Auch der über Fachgutachten, internationale und nationale Vorgaben geforderte dauerhafte Schutz der Fichten-Wälder vor dem Borkenkäfer, vor allem der standortgerechten Bergfichtenwälder in den Hochlagen des Harzes, die durch die FFH-Richtlinie als einzigartiger Lebensraumtyp (LRT 9410) besonders geschützt sein sollten, wurde nicht beachtet“.

1. Wie viel Prozent der bewaldeten Flächen Niedersachsens befinden sich im Harzgebiet?
2. Wie groß sind die aktuellen Kalamitätsflächen im gesamten Harzgebiet (bitte die Antwort, wenn möglich, kartografisch oder mit Nennung der Waldgebiete darstellen)?
3. Ist eine Neubepflanzung der Kalamitätsflächen a) im gesamten Harzgebiet und b) im Nationalpark Harz vorgesehen? Wenn ja, an welchen Stellen sollen welche Baumarten angepflanzt werden, und nach welchen Kriterien begründet die Landesregierung die jeweilige Auswahl (bitte Antworten, wenn möglich, kartografisch darstellen)? Wenn nicht, warum nicht?
4. Sind in Niedersachsen regionale Unterschiede hinsichtlich der vom Borkenkäferbefall betroffenen Waldgebiete erkennbar? Sind beispielsweise die Fichten im Nordosten des Bundeslandes genauso betroffen wie diejenigen im Harz? Wenn nicht, wodurch lassen sich die genannten Unterschiede erklären?
5. Inwiefern unterschieden sich im Jahr 2005 die Flora und Fauna im ehemaligen Nationalpark Sachsen-Anhalt von denjenigen im niedersächsischen Nationalpark?
6. Wie hat sich die Borkenkäferpopulation in Niedersachsen bzw. im Harz entwickelt? Bitte - wenn möglich - den Verlauf der Entwicklung der Borkenkäferpopulation a) in Niedersachsen insgesamt und b) im Harz von 2003 bis 2023 in Fünf-Jahres-Schritten darstellen.

<sup>1</sup> [https://www.biologie-seite.de/Biologie/Nationalpark\\_Harz](https://www.biologie-seite.de/Biologie/Nationalpark_Harz)

<sup>2</sup> <https://www.harzer-waldsterben.de/>

7. Liegt der Landesregierung eine Bilanz darüber vor, welche Nachteile die Fusion der zwei Nationalparks zur Folge hatte? Wenn ja, welche Handlungsbedarfe leitet sie gegebenenfalls daraus ab?
8. Welche Auswirkungen hätten a) die Aufrechterhaltung des Status Quo (Naturdynamikzone) sowie b) die Kategorisierung des Nationalparks als Entwicklungsnationalpark (Naturentwicklungszone) und die daraus entstehenden neuen Handlungsoptionen auf die örtliche Fauna (insbesondere auf stark gefährdete Arten wie Luchse und Wildkatzen)? Wie positioniert sich die Landesregierung zu Option b)?
9. Wie positioniert sich die Landesregierung zu den zwei von der Internetseite „Harzer-Waldsterben“ zitierten Punkten?
10. Welche weiteren Schädlinge, abgesehen von Borkenkäfern, bedrohen den Baumbestand im Harzgebiet? Gibt es gegen diese erprobte Insektizide oder andere Beseitigungsmethoden, und sind diese (auf Flächen außerhalb des Nationalparks) zugelassen?
11. Gedenkt die Landesregierung, das Niedersächsische Naturschutzgesetz dahin gehend zu novellieren, dass Schädlingsbekämpfung auch in Naturdynamikzonen entweder obligatorisch oder zumindest in Ausnahmefällen möglich wird?
12. Gedenkt die Landesregierung, Konzepte zur Borkenkäferbekämpfung aus anderen Bundesländern oder Staaten zu übernehmen? Wenn ja, nach welchem Vorbild und um welche Strategien handelt es sich? Wenn nicht, warum nicht? Wie könnte eine eigene, niedersächsische Lösung aussehen?
13. Niedersachsen liegt mit 21,7 % Waldfläche ungefähr 8 % unter dem Bundesdurchschnitt (Stand 2022)<sup>3</sup>. Welchen zusätzlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoß erwartet die Landesregierung angesichts des schrittweisen Schwindens der natürlichen Kohlenstoffspeicher im Harz?
14. Welche Auswirkungen hat die schrittweise Entwaldung des Harzgebietes auf den Hochwasserschutz (beispielsweise im Hinblick auf Talsperren, Schwammwirkung des Waldes, etc.)?

---

<sup>3</sup> <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Wald-Holz/Tabellen/waldflaeche-bundeslaender.html>